

# Der Amelunxer Historische Pfad

## Vorbemerkungen

„Wo der Sage nach ein Ritter hat gehaust, da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus“ – heißt es im Amelunxen-Lied. Amelunxen ist ein Dorf mit einer langen, ereignisreichen Geschichte. Auch wenn wir Geschichte oft als eine Abfolge großer, weltbewegender Ereignisse betrachten, besteht sie doch eigentlich vor allem aus kleinen persönlichen Geschichten, die zusammengenommen erst ein großes Bild ergeben. Einige Geschichten von Amelunxen werden auf unserem historischen Pfad vorgestellt. Wenn Sie Lust haben, kommen Sie mit auf eine kleine Reise und schauen Sie sich an, welche Orte und Ereignisse unser Dorf und seine Bewohner zu dem gemacht haben, was sie heute sind und was sie noch heute prägt. Wenn Sie mehr wissen möchten: Im Buch „Spurensuche... Aus Vergangenheit und Gegenwart des Dorfes Amelunxen“, das zur 1150 Jahrfeier 1999 erschien, ist die Geschichte unseres Ortes ausführlicher beschrieben, als das an den einzelnen Stationen des Historischen Pfades möglich ist.

Diese Darstellungen des Historischen Pfades sind von Herausgebern des Buches erarbeitet und fußen auf den damaligen und neueren Recherchen. Quellenangaben im „Historischen Pfad“ sind z. T. nur namentlich angeführt. Es wird hiermit auf die detaillierteren Quellenangaben im Buch verwiesen.

Zum Straßenverlauf des Historischen Pfades gibt es eine Info, die im Lebensmittelladen „Grewe“ und Gasthof „Kirchhoff“ zu bekommen ist.

Viel Spaß auf dem Historischen Pfad

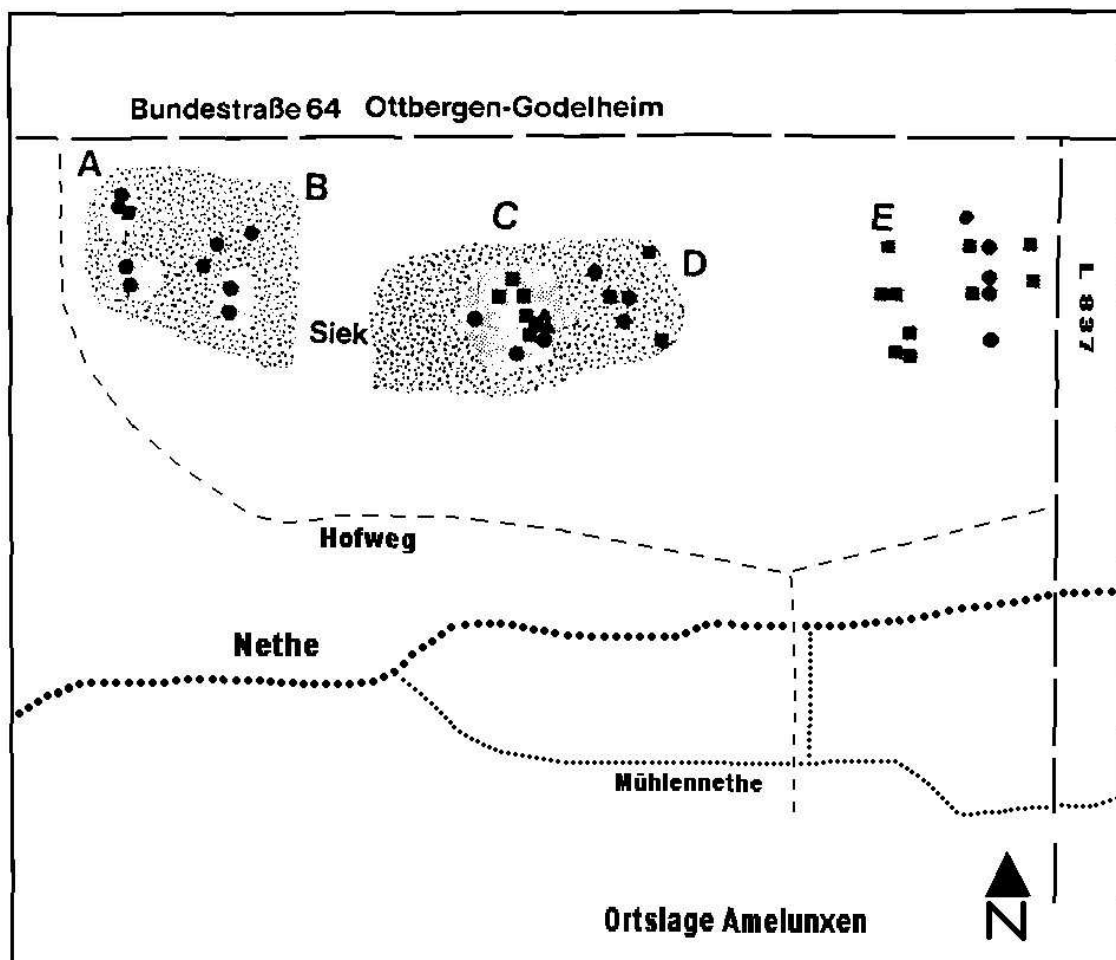
F.-J. B. und H. B.

# Historischer Pfad – Station 1

## Die Wüstung Herbram-Heribrumum

Spuren einer alten Besiedlung von der römischen Kaiserzeit (1. Jahrhundert) bis ins Mittelalter finden sich in der landwirtschaftlichen Fläche südlich der B 64 und westlich der L 837 (siehe untenstehende Skizze). Dort, auf der ersten Terrasse über der Nethe, liegt die um 1370 verlassene Wüstung Herbram. Nach Prof. Stephan hat sie eine Ausdehnung von 500 m x 60 m. Dem Namen nach ist sie eine der ältesten Siedlungen unserer Gegend. Auf der Skizze sind 5 größere Siedlungskonzentrationen abgebildet.

Das Kloster Corvey erscheint im Mittelalter als einziger Besitzer. Warum die Siedlung verlassen wurde, lässt sich nur vermuten. Das 14. Jahrhundert ist eines der größten Katastrophenjahrhunderte: Es beginnt mit einer Hungersnot, 5 Pestzüge durch Deutschland folgen und raffen große Teile der Bevölkerung dahin. Möglicherweise spielen Landflucht und das Versiegen der Quellen eine weitere Rolle. Ist ein Rest der Bevölkerung auf die andere Seite in das entstehende Amelunxen umgezogen? Dort findet sich später ein herbramscher Meier.



Skizze nach Stephan, mit Ergänzungen

## Historischer Pfad - Station 2

Das Corveysche Adelsgeschlecht von Amelunxen und die Anfänge des Ortes Amelunxen

In der Feldmark des späteren Amelunxen dürften schon früh Menschen gelebt haben. Dies belegen vorgeschichtliche Keramik-funde, die bei der Grabung in der St. Georgskirche (Isenberg) 1980 gefunden werden. Von Funden aus einem Jägerlager der Mittelsteinzeit berichtet N. Rikus.

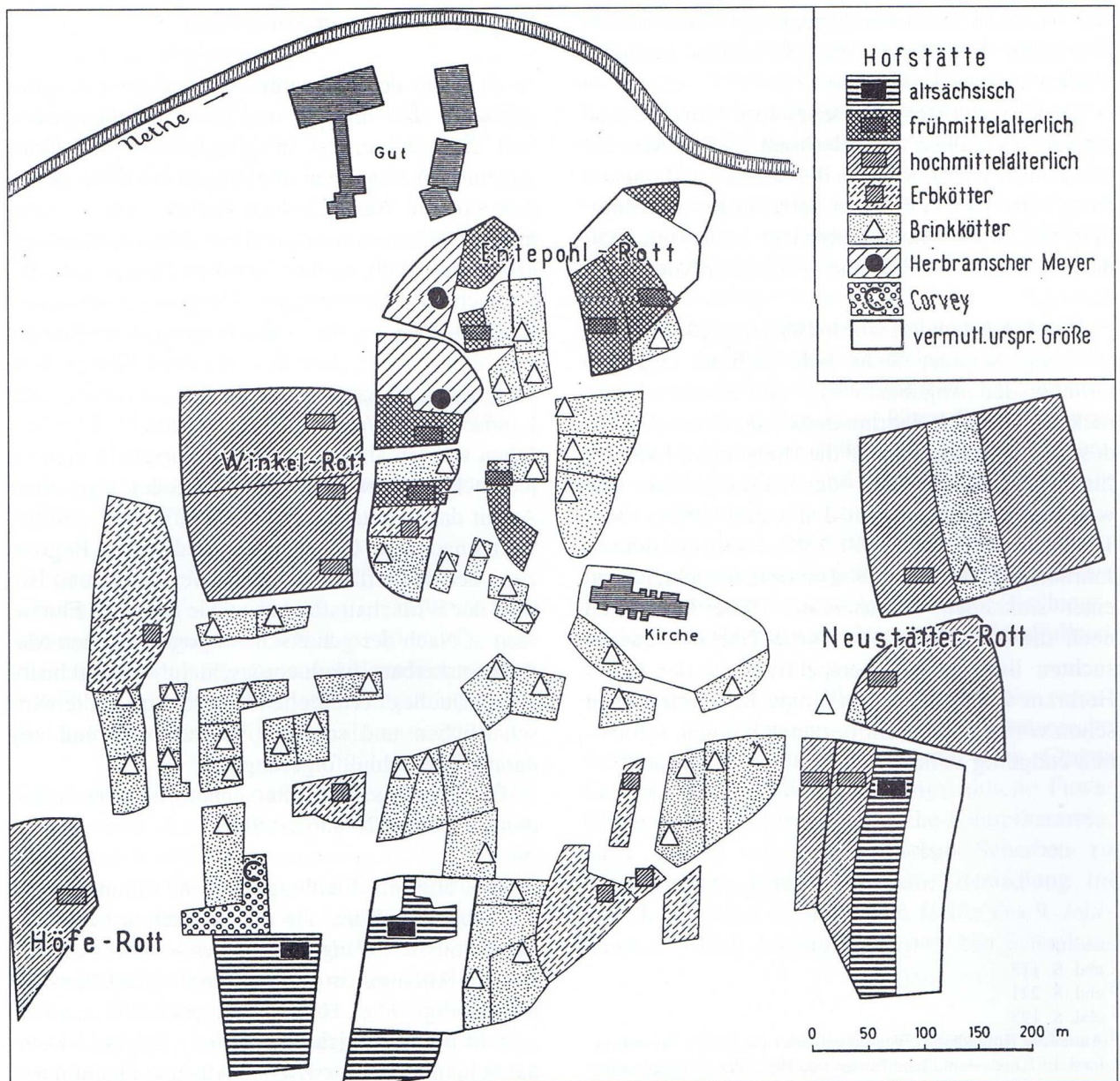
In der ältesten Urkunde Norddeutschlands vom 01.12.811 bestätigt Karl der Große dem Bennid, Sohn des sächsischen Adligen Amalung, einen Besitz, der im heutigen Nordhessen liegen würde. Diesen Besitz schenkt Karl der Große dem sächsischen Edeling Amalung, weil er seine Heimat Sachsen verlassen muss. Als Sachse im Heer Karls des Großen hat er gegen seine Landsleute gekämpft, ist in deren Augen ein Verräter. In dieser Urkunde taucht erstmalig der Name Amalung in unserer Gegend auf. Karls Kämpfe gegen die Sachsen ziehen sich über 30 Jahre hin. 775 erzwingt Karl der Große in der Schlacht am Brunsberg den Weserübergang.

Haduw, eine Schwester des Abtes Warin, schenkt vor 850 zur Seelenruhe ihres Mannes Amalung und ihres Sohnes Bennid das, was sie in Beverungen Wehrden und Upwehrden besitzt an das Kloster Corvey, also nur ihren Adelssitz und Rottländereien, nicht aber den „Ort“ Amelunxen. In der Urkunde taucht die Bezeichnung Amalungessen auf, aber auch nicht als Ortsname. Von einem bestehendem Ort mit diesem Namen kann man erst später sprechen. 960 gibt es in Amelunxen schon eine Pfarrei.

Die „Ministerialen“ von Amelunxen spielen in Corvey bald eine wichtige Rolle.

Die weitere Entwicklung des Ortes Amelunxen stellt A. Ringleb-Vogedes in der folgenden Skizze vor. Ihre Forschungen sind aber nicht unumstritten.

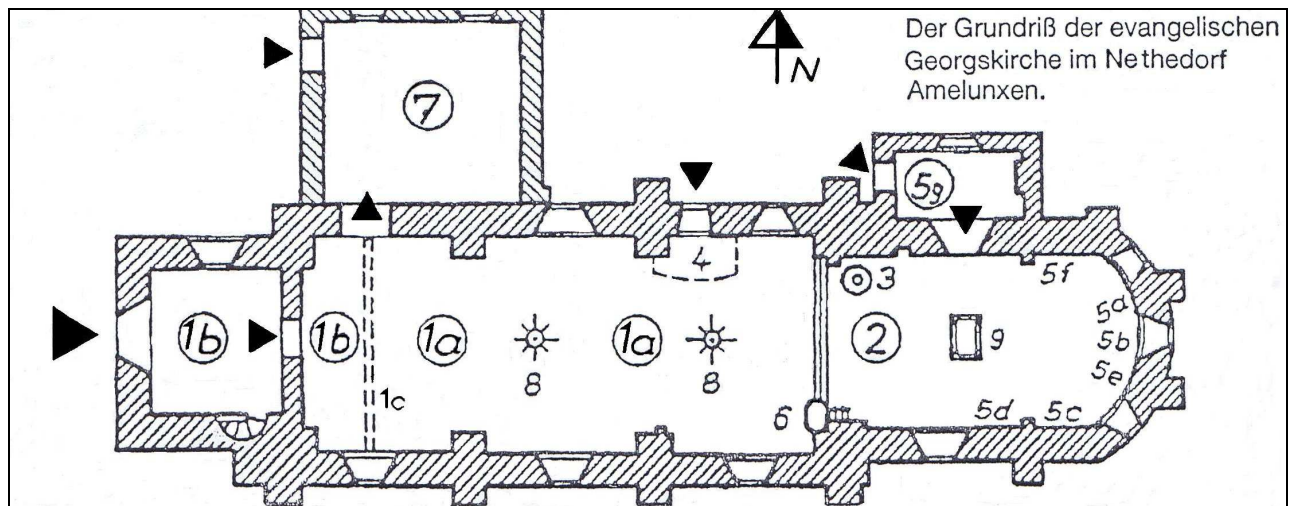
Die Geschichte des Ortes Amelunxen in Stichworten finden Sie auf einer Tafel neben dem Haus An der Kleinschmiede 1 (ca. 200 m vom Standort entfernt).



Skizze nach Annegret Ringleb-Vogedes; Zustand ca. 1600

## Historischer Pfad - Station 3

Die St.-Georgs-Kirche, die Reformation und die evangelische Kirchengemeinde Amelunxen



**Grundriss der St.-Georgs-Kirche**

Erläuterungen zur Skizze (nach: K. Strassmann, Ortsheimatpfleger)

- 1a Ostteil des Langhauses, Mitte des 12. Jahrhunderts
- 1b Westteil des Langhauses mit Turm, Ende des 12. Jahrhunderts
- 1c Alte Westwand (Grabung 1980)
- 2 spätmittelalterlicher Chorraum
- 3 romanischer Taufstein
- 4 Adelssitz der Familie von Amelunxen, 1743 abgerissen
- 5a Grabplatte Anna von Amelunxen, geb. von Haxthausen, +1513
- 5b Grabplatte Anna von Amelunxen, geb. Schorlemer, +1527
- 5c Grabplatte Johann von Amelunxen, gestorben vor 1558
- 5d Epitaph Ludolf von Amelunxen, Erbauer des Schlosses, +1573
- 5e Grabplatte Christoph von Amelunxen, +1579
- 5f Epitaph Johann von Amelunxen, +1579
- 5g Begräbniskapelle (heute Sakristei) mit Epitaph Wilhelm von Amelunxen und Margarete von Bevern, +1581
- 6 Kanzel, Renaissance
- 7 sogenannter Anbau: 1678 von der kath. Gemeinde als Sakramentskapelle erbaut, später kath. Volksschule
- 8 Kronleuchter, 18. Jahrhundert
- 9 Altar von 1921

**960**

wird erstmals eine Pfarrei in Amelunxen erwähnt.

**7. Juli 1118**

Abt Theoger von St. Georgen weiht als erste Amtshandlung eine Georgskirche in der Nähe von Corvey. Da es in der Nähe keine andere Georgskirche gibt, ist es vermutlich die Amelunxer Kirche.

**1332**

wird die St. Georgskirche dem Kloster Corvey einverleibt.

**1517**

beginnt die Reformation mit der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers. Die Geschichte der Reformation und Gegenreformation beeinflusst in Amelunxen das Zusammenleben über die nächsten Jahrhunderte nachhaltig.

**1536**

Mit dem Übertritt der Familie von Amelunxen zur neuen Lehre beginnt die Spaltung des Ortes und seiner Bewohner.

**1555**

wird im Augsburger Religionsfrieden beschlossen, dass der Landesherr über die Religion seiner Untertanen bestimmt („cuius regio, eius religio“). Das ist für Amelunxen einerseits die katholische Abtei Corvey und andererseits die protestantische Familie von Amelunxen, die das Patronatsrecht über die Kirche ausübt. Die von Martin Luther geforderte Glaubensentscheidung des einzelnen Christen, seinem eigenen Gewissen zu folgen – die wohl grundlegendste Forderung der Reformation - wird der politischen Entscheidung der Landesherren untergeordnet. In den Folgejahren versuchen in der s.g. Gegenreformation die Äbte von Corvey und die Familie von Amelunxen Angehörige der jeweils anderen Konfession auf ihre Seite zu ziehen. Diese Streitigkeiten zwischen den christlichen Konfessionen führen zu Verletzungen. Sie sollen sich noch über Jahrhunderte hinziehen, bis endlich ein Religionsfriede erreicht wird.

**1618-1648**

Im 30 jährigen Krieg werden zweimal Pfarrhaus, Kirche und Turm durch ein Feuer zerstört, so dass sogar die Glocken schmelzen. Die zerstörten Gebäude werden wieder hergestellt. Die jeweiligen Besitzer (Konfessionen) wechseln häufig.

**1624 / 1648**

Am Ende des 30jährigen Krieges wird das Jahr 1624 als Normaljahr erklärt. Wer am 1. Januar 1624 die Kirche besitzt, bekommt sie ab 1648. Da sie im Jahr 1624 in

evangelischem Besitz ist, wird sie den Protestanten von Amelunxen zugeschrieben.

#### **1649**

ordnet Kaiser Ferdinand III an, die Amelunxer Bewohner einzeln zu befragen, welcher Konfession sie angehören wollen. Es soll endlich ein dauerhafter Frieden geschlossen werden.

#### **1651**

Das Reichskammergericht legt im März 1651 fest: Die Protestanten von Amelunxen, Wehrden und Blankenau bekommen die Kirche in Amelunxen, die Katholiken der drei Orte die Kapelle in Wehrden. Der Streit geht weiter. In den Folgejahren regt der Abt von Corvey an, in Amelunxen eine kath. Kirche zu bauen, aber die Katholiken lehnen dies aus Geldmangel ab.

#### **1674**

Am 24. Juli 1674 wird ein endlich ein Vergleich zwischen den Protestanten und dem Corveyer Abt geschlossen: Die Georgskirche wird zu einem Simultaneum, d.h. in Zukunft von beiden Konfessionen genutzt.

Da die festgesetzten Benutzungszeiten nicht eingehalten werden, gibt es erneuten Streit, der sich über weitere 100 Jahre hinzieht.

#### **1677 / 1678**

entsteht ein Anbau (s. oben stehende Zeichnung), der den Katholiken als Sakristei und Aufbewahrungsort sakraler Gegenstände dient. Später (vermutlich ab 1822) wird in dem Anbau die kath. Volksschule eingerichtet.

#### **1818-1821**

Ferdinand von Lüninck, der letzte Fürstbischof des Bistums Corvey lässt für die Katholiken in Amelunxen die heutige St. Peter- und Paulskirche errichten. Damit findet ein Jahrhunderte alter Streit zwischen den Konfessionen ein Ende.

#### **1980 / 2003**

Mehrere Kirchenrenovierungen, verbunden mit archäologischen Grabungen 1980 (Isenberg) finden im 20. und Anfang des 21. Jahrhunderts statt: Die Standfestigkeit des Gebäudes wird gesichert, die Kirche innen renoviert, eine neue Heizung eingebaut, das Dach wird 2003 mit Solling - Sandsteinen neu gedeckt, die Mauern mit Spezialmörtel neu verfugt, das Gewölbe von dem Schutt der Jahrhunderte gereinigt.

#### **2014**

Zum 1. Advent wird die ehemals selbständige evangelische Kirchengemeinde Amelunxen mit mehreren evangelischen Gemeinden zur Evangelischen Weser-

Nethe-Kirchengemeinde Höxter zusammengelegt.

Heute pflegen beide Konfessionen ein friedliches, um Vertrauen werbendes Miteinander: die Ökumene wird gelebt in gemeinsamen Gottesdiensten, mit dem ökumenischen Kirchenchor, gemeinsamen Aktionen nicht nur der Frauengruppen, dem Gestalten des Lebensgartens. Die neu geschaffenen Mauerdurchgänge zwischen dem Lebensgarten und der Kath. Kirche haben zugleich Symbolkraft für das Aufeinanderzugehen. Das 900 jährige Jubiläum der St. Georgs Kirche im Jahr 2018 lässt hoffen, auf dem Weg der Ökumene weiter zu schreiten.



## Historischer Pfad - Station 4

Geschichte der kath. Pfarrei St. Peter und Paul  
(nach Pfarrer Christian Klose)

**960**

beginnt die Geschichte der kath. Pfarrei.

Mit Beginn der Reformation in Amelunxen 1536 verzweigen sich die Entwicklungen beider Konfessionen. Daher sei hier auf die Ausführungen in Station 3 verwiesen.

**1818-1822**

Mit dem Bau der kath. Kirche St. Peter und Paul durch den letzten Fürstbischof Ferdinand von Lüninck endet eine Zeit der ständigen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Konfessionen. Das Wappen des Ferdinand von Lüninck befindet sich über dem Eingang der Kirche. Die Grundsteinlegung für die katholische Kirche erfolgt am 11.08.1818 durch Pfarrer Schröder, die Weihe am 30.05.1822 durch den letzten Corveyer Generalvikar Carl Alexander (Warinus) von Schade. Die Kirche wird als „Sühnekirche“ bezeichnet, da F. von Lüninck seine Zustimmung zur Aufhebung des Minoritenklosters in Höxter (1804) gab. Er finanziert sie aus eigenen Mitteln. Aus diesem Kloster stammen der Hochaltar, die Kanzel, die 1746 angefertigte Kommunionbank und die 4 lebensgroßen Heiligenfiguren. Aus der Corveyer Abteikirche wird die Chororgel nach Amelunxen gebracht. Rechts und links des Hochaltars stehen die Figuren des Hl. Petrus und des Hl. Paulus als Kirchenpatrone. In den Tabernakelnischen befinden sich die Figuren des Hl. Georg (St. Georgskirche) und des Hl. Vitus, Patron des Corveyer Landes. Ebenso zu erwähnen ist die wunderschöne Marienstatue des sauerländischen Bildhauers Heinrich von Papen (1645-1719).

Zur Kirchengemeinde Amelunxen gehörten auch Bruchhausen (bis 1432) Blankenau, Drenke und Wehrden.

**1947 / 1948**

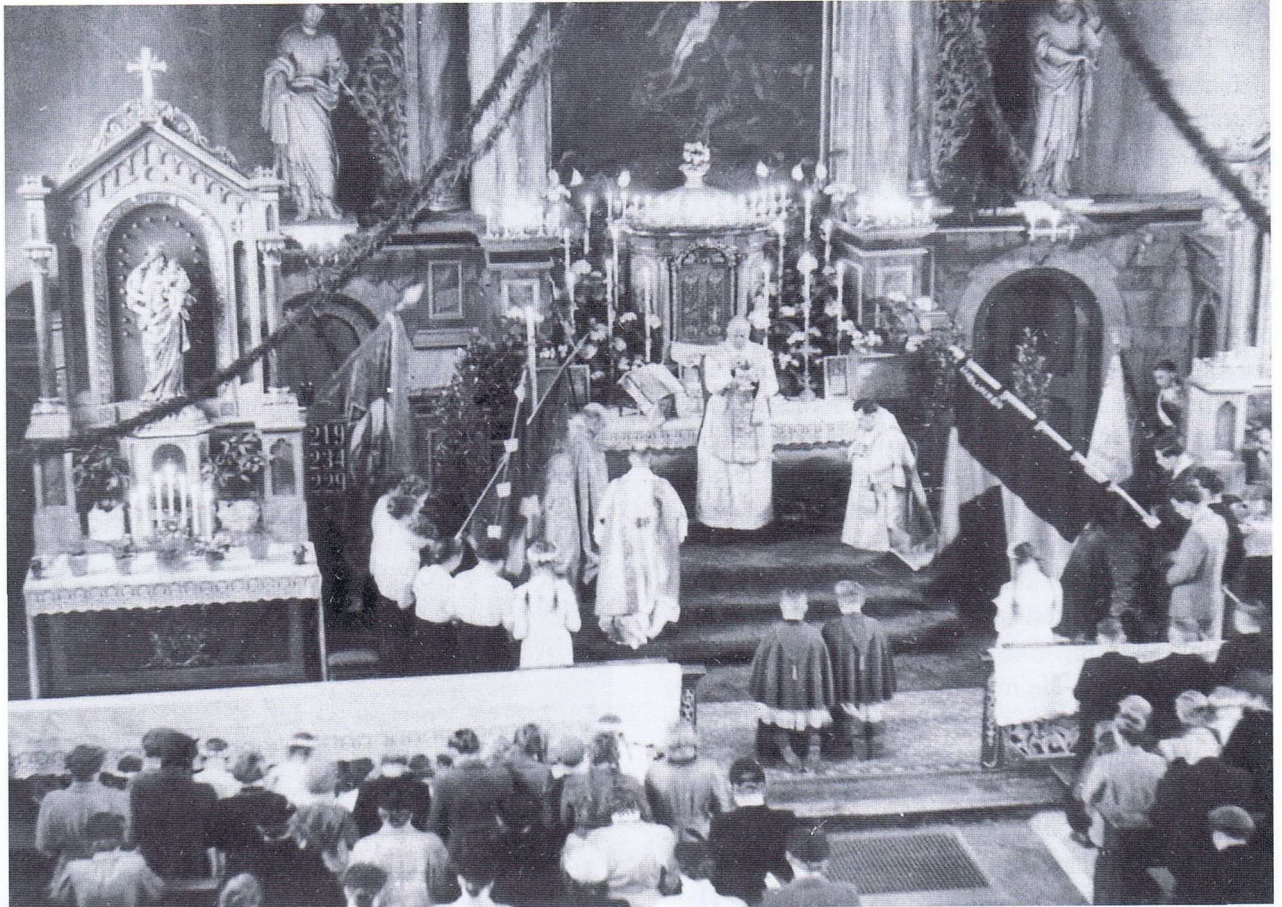
erhält die Kirche vier neue Glocken und ein Uhrwerk mit Zifferblättern in alle vier Himmelsrichtungen. Die Lehmdecke der Kirche ist nach Jahren so schadhaft, dass sie neu verputzt werden muss. Die Gottesdienste finden im Pfarrsaal statt.

Ein paar Jahre später muss die Orgel renoviert werden. Die Orgelbaufirma Sauer aus Ottbergen ersetzt dabei die pneumatische Steuerung durch eine Steuerung mit Springladentechnik.

Namentlich genannt sind von 1591 bis heute 32 Pfarrer der katholischen Pfarreien in Amelunxen. Gleich nach dem

2. Vatikanischen Konzil 1961-1963 zelebriert Pfarrer Nittke die Gottesdienste „versus

populi“ (zum Volke gewandt). Dazu wird ein neuer Altar im Chorraum errichtet.



**Silbernes Priesterjubiläum von Pfarrer Schulte, noch mit den beiden Nebenaltären**

Mit der Errichtung der neuen Katholischen Kirchengemeinde Heiligste Dreifaltigkeit Beverungen am 1.1.2013 endet die Selbständigkeit der Pfarrei St. Peter und Paul Amelunxen. Der zuständige Pfarrer hat seinen Wohnsitz in Beverungen.

## Historischer Pfad - Station 5

Die Untermühle/ Ölmühle / Mahl- und Schlagmühle  
(nach Franz Hübner und A. v. Köckritz)

### 1696

Die erste Erwähnung der Untermühle oder auch Angermühle findet sich in einem „Mühlenvertrag“ zwischen Wilhelm, Christoph, Gottfried, Johann Friedrich, Christoph Friedrich von Amelunxen und dem Müller Valentin Heyse. Darin verpachten die Herren von Amelunxen die Mahl- und Schlagmühle für drei Jahre gegen Lieferung von Wein, kostenloses Mahlen und Schroten des Kornes, Malz, Hirse, Harth für ihren eigenen Haushalt. Zu den o.g. Getreidearten kommt das Schlagen von Mohnsaat, Samen, Leinsaat und Bucheckern. Daher trägt die Mühle im Urkataster auch den Namen Ölmühle.

Die Pacht besteht in der Verpflichtung, eine bestimmte Menge Korn zu mahlen, zu schroten, zu schlagen. Das sind 1676 / 1696 drei Fuder Korn und Öl für den eigenen Bedarf der Verpächter.

Nach dem Besitzerwechsel 1696 verpflichtet sich der Müller, drei Fuder Korn zu mahlen und eine bestimmte Menge in harter Währung zu zahlen.

### 1802

beträgt die Pacht für die Untermühle 200 Taler.

### 1856

wird für ca. 800 Taler die Ölmühle durch eine neue Mühle ersetzt. Mit dem Bau des E-Werks steht zum Mahlen nur der Wasserüberschuss der Nethe zur Verfügung. Daher muss oft nachts gemahlen werden.

### 1927

Als Ersatzkraft dient ein Dieselmotor mit 25 PS.

### 1949

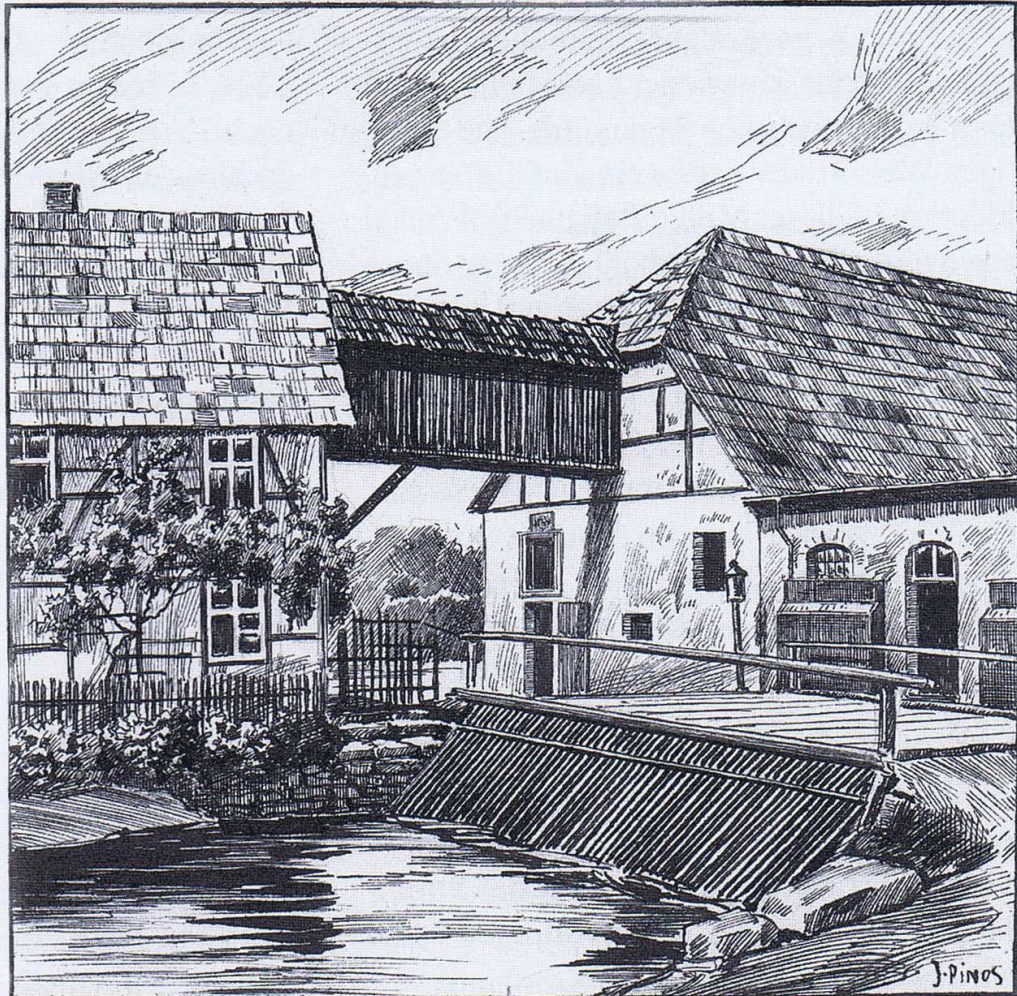
wird die Mühle noch einmal umgebaut. Die Mahlmühle erreicht eine Tagesleistung von 40 Zentnern.

### 1963

übergibt die Familie Hübner nach 3 Generationen die Mühle an den letzten Pächter Gotthard Hilmar, der sie bis 1973 betreibt.

### 1974

wird die Mahlmühle abgerissen.



*Gute Mühle in Dornbirn um 1923-24 J. Pinos*

**Obenstehende Zeichnung zeigt eine Ansicht mit dem E-Werk (rechts), der alten Mahlmühle (Bildmitte) und dem Übergang vom alten Wohnhaus (links) des Müllers zur Mühle.**

## Historischer Pfad – Station 6

E-Werk an der Nethe

(nach H. Vieth und A. von Köckritz)

### 1889

Philipp Freiherr von Wolff-Metternich lernt beim Besuch der Weltausstellung in Paris die elektrische Energie kennen. Fasziniert von der elektrischen Beleuchtung beschließt er, auf seinen Gütern in Wehrden und Amelunxen und für den Bahnhof in Ottbergen elektrischen Strom zu nutzen. Zu diesem Zweck muss er die Mahl- und Sägemühle (Untermühle) umbauen lassen.

Zur Finanzierung lässt er eine Eichenallee in Wehrden fällen.

### 03.02.1898

Freiherr von Wolff-Metternich schließt einen Vertrag mit dem Generalvertreter der Fa. Siemens und Halske, Berlin zum Bau des E-Werks in Amelunxen. Es ist die 3. Anlage, die Siemens und Halske in Deutschland erstellt, lange bevor Höxter und Beverungen elektrischen Strom bekommen.

### 01.04.1898

Die Bauarbeiten beginnen: Der Netheverlauf wird umgelegt, der ca. 1 km lange Mühlengraben in Handarbeit mit Spaten, Spitzhacke gereinigt. Der Abtransport erfolgt mit Loren auf Feldbahngleisen. Die beiden Wasserräder werden demontiert und 2 Francis Freistrahlturbinen mit je ca. 40 PS eingebaut. Für das Schloss in Amelunxen wird ein 110 Volt / 21 kW Gleichstromgenerator eingebaut, der bis 1954 ohne Störung arbeitet. Für das Schloss Wehrden wird ein 1.600 Volt Drehstromgenerator installiert.

In wasserarmen Zeiten erhöhen ein Benzolmotor und eine 65 PS Dampfmaschine die elektrische Leistung des E-Werks.

### 07.07.1898

Die Anlagen und Leitungen nach Ottbergen sind fertig gestellt, im August die Leitung nach Wehrden. Von den 180 Häusern des Dorfes Amelunxen werden zunächst nur 30 angeschlossen. Die Wasserkraft dient jetzt vorrangig der Stromerzeugung. Nur die überschüssige Wasserkraft darf für das Mahlen verwendet werden. Als 1949 die Bevölkerung in Amelunxen auf 1489 Personen ansteigt, reicht die Stromerzeugung nicht mehr. Auch ein 80 PS Motor bringt nicht die erhoffte Leistungsverbesserung.



### **Einweihung des E-Werks 1898**

#### **1953**

übernimmt das KEA (Kreis-Elektrizitäts-Amt) das Kraftwerk und stellt es auf Wechselstrom um. Das Amelunxer Netz wird mit dem Kreisnetz verbunden.

#### **1960**

nach Schließung des KEA übernimmt die PESAG den Pachtvertrag für das E-Werk.

#### **1985**

wird der Pachtvertrag beendet und Andrea von Köckritz / von Wolff-Metternich führt das E-Werk in Eigenregie weiter.

## Historischer Pfad – Station 7

Die Sägemühle

(nach A. v. Köckritz und H. Darley)

### 1856

Mit dem Neubau der Ölmühle wird auch die Sägemühle in Betrieb genommen. In der Mitte der Sägemühle (E-Werks –seitig) ragt eine Welle durch die Wand und treibt die Transmissionen an. Der Antrieb der einzelnen Maschinen erfolgt vermutlich zunächst von den Wasserrädern, später vom E-Werk durch Vorgelege, die an beiden Längsseiten des Gebäudes oben an den Wänden angebracht sind. Über Transmissionsriemen werden die auf dem Boden stehenden Maschinen angetrieben.

### 1856-1951

ist ein Vertikalgatter im Einsatz. Um den Stamm weiter aufzutrennen, muss er nach jedem Schnitt um die Balkenstärke versetzt werden. Es wird nur bis ca. 10 cm vor dem Stamme gesägt. Erst danach werden die einzelnen Balken und Bohlen mit einer Axt abgetrennt. Für einen Stamm von 5 m Länge und 50 – 60 cm Durchmesser braucht man einen halben Tag.

### 1951-1974

Ein neues Horizontalgatter mit nur einem Sägeblatt kann einen Stamm von 90 cm Durchmesser zersägen. Die Spannwagen haben eine Länge von 13 m. Außerdem befinden sich eine Kreissäge, ein Abricht- und Dickenhobel in der Sägemühle.

Außen wird eine Bauholz-Laufsäge zum Schneiden von Bauholz (Balken usw.), zum Auftrennen von Kamplatten betrieben. Auch das Schneiden von Brennholz erfolgt mit der Bauholzsäge, bevor mobile Bandsägen betrieben werden.

### 1975

Inbetriebnahme eines Vertikal-Vollgatters, mit dem Balken, Bohlen, Bretter usw. gesägt werden können.

## Historischer Pfad – Station 8

Die Freiwillige Feuerwehr Amelunxen  
(nach H. Götte und A. Hundt)

### **21.12.1879**

Die Freiwillige Feuerwehr Amelunxen ist die älteste Feuerwehr im Beverunger Stadtgebiet.

Unter dem Vorsitz des Ortsvorstehers Mühlenbein gründen aus der bestehenden Gesamtfeuerwehr 37 junge und kräftige Männer die Freiwillige Feuerwehr Amelunxen um, "... bei Feuersbrünsten im Orte selbst und in der Nachbarschaft behuf des Löschens und des Rettens schleunigste Hülfe zu leisten".

Bei der Gründungsversammlung 1879 werden gewählt: Kommandeur wird August Clemens, Spritzenmeister werden: Sägemüller Carl Husemann, Schmiedemeister Josef Löhr und Franz Winkelhagen, Schriftführer und Kassierer: Lehrer Krekeler. Aufnahmebedingungen für die mindestens 30 Mitglieder: vollendetes 18. Lebensjahr und unbescholtener Einwohner Amelunxens. Wer Mitglied der Feuerwehr werden will, muss sich für mindestens 3 Jahre dienstverpflichten.

Die Feuerwehr besteht aus drei Sektionen je 10 Mann. Je ein Mann aus jeder Sektion wird zum Spritzenmeister gewählt, je einer als Steiger ausgebildet. Organe sind: Die Generalversammlung, das Ehrengericht und der Vorstand. In 10 Paragraphen ist genau festgelegt, welche Aufgaben die „Chargierten“ bei Feuersbrünsten und im Übungsdienst haben. Strenge Vorschriften gelten: Schreien, Lärmen und Singen ist im Dienst verboten, militärische Pünktlichkeit und Disziplin gefordert. Der monatliche Beitrag von 25 Pfg. dient der Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen, Strafgelder sind für verspätetes Eintreffen bei Übungen und Einsätzen zu zahlen.

### **11.10.1908**

Die Erweiterung und Änderung der Statuten durch die Hauptversammlung und die Bestätigung durch den damaligen Königlichen Landrat erfolgt am 1.5.1909.

Die Organisationsstruktur wird geändert: Die Feuerwehr muss aus 30 Mitgliedern bestehen und einen vollständigen Löschzug bilden. Der Leiter ist der Brandmeister. 4 Abteilungen werden gebildet: Steigerabteilung, Spritzenabteilung, Wasserabteilung, Ordnungsabteilung mit je einem Abteilungsleiter.

Die technische Ausstattung: bis 1945 eine Handdruckspritze, 1946 eine Motorspritze, die 1959 und 1989 jeweils durch eine modernere des Typs TS 8/8 ersetzt wird. Ab 1959 ist die Pumpe mit Zubehör und B und C-Druckschläuchen auf einem Tragkraftspritzenanhänger (TSA) verlastet, der von einem Schlepper gezogen

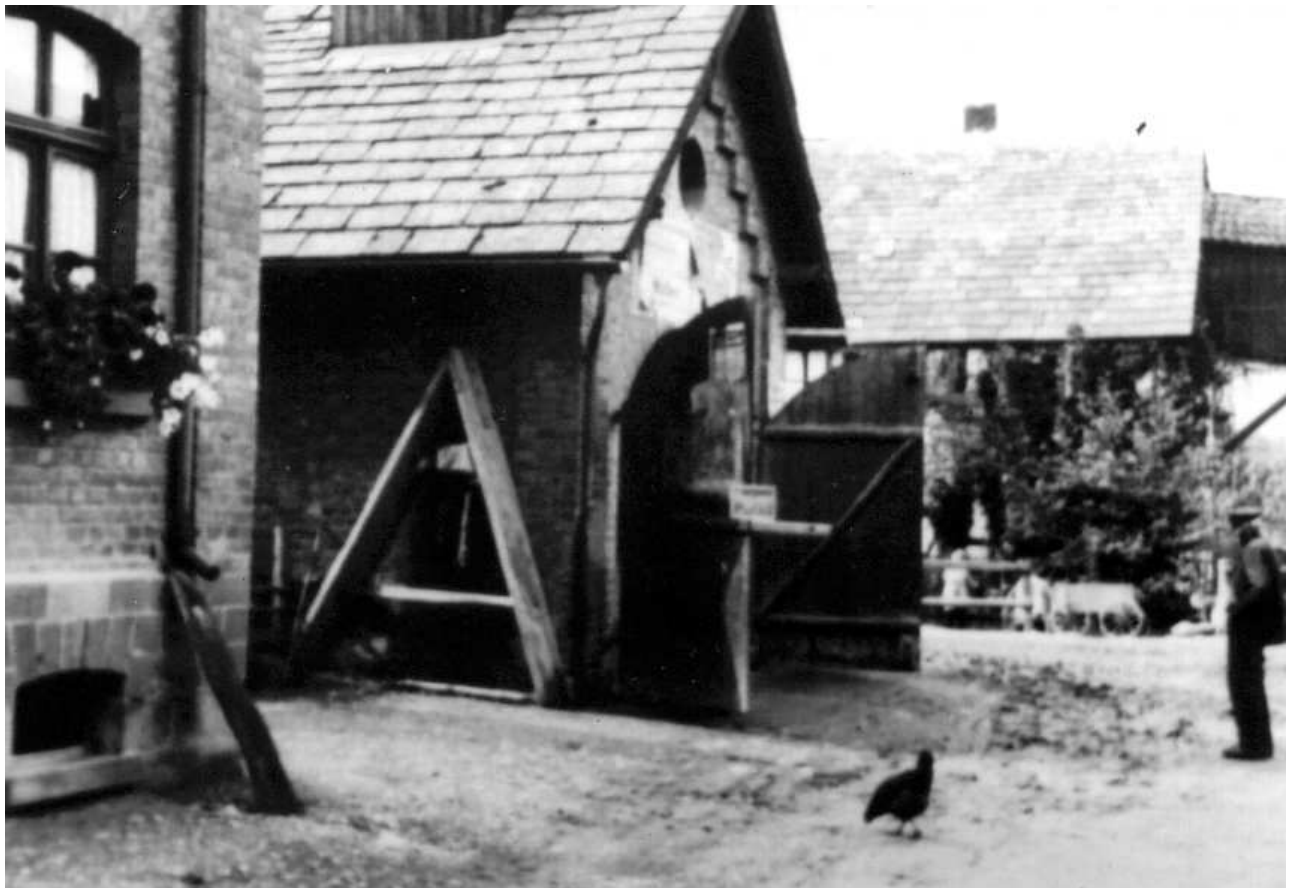


wird.

1972 erhält die Feuerwehr ein Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF),  
1984 ein Tanklöschfahrzeug TLF 8/18 mit 4 Atemschutzgeräten,  
2012 ein Löschfahrzeug LF 20/16, von der Stadt gekauft.

Die Alarmierung bei Übungen und Bränden erfolgte früher zunächst durch Glockengeläut, dann durch einen Hornisten und ab 1955 durch eine Alarmsirene. Der Hornist Franz Auge ist alten Amelunxern noch in Erinnerung.

Ebenso dürften sich diese noch an das alte Gebäude, erbaut 1890 – 1900, mit dem hölzernen Trockenturm für Schläuche erinnern. Mit dem 1972 gebauten Gebäude wird das alte Spritzenhaus ersetzt. Dadurch verliert leider der Ziegenbock unseres Dorfes seine Heimstatt und die Arrestzelle für „arme Sünder“ existiert nicht mehr. Das neue Gebäude verfügt neben Räumen für die Aufbewahrung der technischen Gerätschaften über Besprechungs- und Übungsräume mit Sanitäreinrichtungen.



**Altes Feuerwehrgerätehaus (Bildmitte) auf dem Dach ansatzweise der Holzturm zum Trocknen der Schläuche, heute Elektro Meier (links), altes Wohnhaus des Müllers tlw. mit Übergang zur Mühle (rechter Hintergrund)**



**Handdruckspritze vor dem Haus des Sägemüllers**

## Historischer Pfad – Station 9

### Wäsche-Spülstelle

Wasser war früher ein noch kostbareres Gut als heute, musste es doch oft mühsam mit der Hand gepumpt werden. So zogen vor vielen Jahren die Frauen in Amelunxen mit ihrer Wäsche zur Spül-stelle an die Nethe, um nach dem Kochen und Scheuern auf dem Waschbrett die Waschlauge aus der Wäsche zu spülen.

Bei Wind und Wetter, bei Eis und Schnee knien sie auf den Stufen der Treppe zur Nethe und bewegen die Wäsche so lange im Wasser, bis die grauen Wolken der Waschlauge verschwinden. Alltag vor noch 50 Jahren!

Eine Frau, Nichtschwimmerin, fällt hier in die Nethe. In ihrer Not gelobt sie, nie mehr zu tanzen, wenn sie gerettet wird. Nach ihrer Rettung betritt sie nie mehr in ihrem Leben einen Tanzboden.

Eigentlich ist die folgende Geschichte eines Jungen, der Anfang des 2. Weltkriegs geboren ist, auch so belanglos wie die von der Spülstelle. Beide hängen zusammen und liefern ein anschauliches Zeitbild.

Das Glück beschert unserer Familie 1940 ein Schaf, das Wolle liefert. In der knappen Kriegszeit werden wir Kinder von Kopf bis Fuß mit Wollsachen eingekleidet, die unsere Oma aus Wolle spinnt, sie grau färbt und strickt. Das Unterhemd ist aus Schafwolle, Pullover, kurze und lange Strümpfe ebenso aus Wolle. Die Wolle kratzt auf der Haut. Im Winter tragen wir eine kurze Hose und lange Wollstrümpfe, die mit Strapsen/Gummibändern an einem „Leibchen“ befestigt sind und manchmal unter der Hose hervorschauen. Wie haben wir uns oft vor den anderen Kindern geschämt! Welche große Freude für mich, als beim Spülen ein langer Strumpf in der Nethe auf Nimmerwiedersehen davon schwimmt. Zu früh gefreut! Denn Oma strickt für den verlorenen Strumpf einen neuen, der im Farbton nicht mal zu dem anderen passt.

## Historischer Pfad – Station 10

Die Obere Mühle (Mahlmühle und Bockemühle)  
(nach A. v. Köckritz und L. Nolte)

Die Obermühle befand sich an der Südwestecke des Schlossparks (s. nebenstehende Skizze). 1557 spricht die Chronik von einer Vereinbarung zwischen den beiden Brüdern von Amelunxen.

Der älteste vorhandene Mühlenvertrag stammt aus dem Jahr 1664. Er regelt die Zuständigkeit für den Erhalt der Anlage, das Liefern des Eichen- und Buchenholzes, den Bau der Mahlgänge, der Wellen, der Wasser- und Kammräder, der Mühlsteine und der Eisenteile usw. Der Müller verpflichtet sich, 140 Taler für die Baukosten vorzustrecken, die in sechs Jahresraten um die Kürzung der Pacht beglichen werden können. Ausgenommen bei den Kosten für den Müller wird höhere Gewalt etwa durch einen Dambruch. Die von Amelunxen erbieten sich, die Amelunxer, Wehrdener und Drenker anzuhalten, ihr Getreide usw. in der Obermühle verarbeiten zu lassen. Im Fall des Todes des Müllers sollen dessen Frau und Kinder nicht aus der Mühle vertrieben werden. Der Vertrag wird geschlossen zwischen Heinrich-Ulrich von Amelunxen, Hilmar Schweder Lutter sen. und Schweder Lutter jun. von Amelunxen. Der Müller M. Jürgen Wygandt wird, weil des Schreibens unerfahren, von den Amelunxern Jost Dunker und Jost Koch vertreten.

Der Mühlengraben ist heute nur anhand des Stands von Kopfweiden in der Wiese zu vermuten. Aufgrund des Gefälles im Gelände wird es sich um ein unterschlächtiges Wasserrad gehandelt haben. Möglicherweise wird auch die Gräfte des Schlosses aus dem Mühlengraben hinter der Mühle gespeist.

Gemahlen und geschrotet werden Roggen, Korn, Malz, Harth und Hirse.

1802 beträgt die Pacht 80 Taler.

Bis wann die Mühle besteht, ist nicht bekannt.

## Historischer Pfad – Station 11

Das Schloss und die beiden adeligen Familien von Amelunxen, von Wolff-Metternich sowie von Köckritz (**Privatgrundstück**)  
(nach A. v. Köckritz)

Das Schloss ist in Wirklichkeit ein Doppelhaus mit zwei Eingängen und zwei Treppenhäusern, welches 1554 von zwei Brüdern erbaut wurde. Über den beiden unterschiedlich hohen Haustüren mit gotischem Spitzbogen, sind die Wappen der Erbauer zu sehen: Rechts das des Ludolf von Amelunxen und das seiner Frau Ursula von Cramm, die 1536 zur neuen Leere übertreten. Links das Wappen des Gerd von Amelunxen mit freiem Feld für das Wappen einer Ehefrau. Gerd bleibt wohl Junggeselle und vielleicht der alten Lehre treu. 1561 erbaut Christoph von Amelunxen die heutige Dechanei in Höxter, eines der ältesten und schönsten Gebäude der Frührenaissance. Seit dem 13. Jhdt. besitzt die Familie dort einen Lehenshof.

Die Familie von Amelunxen spaltet sich in mehrere Linien auf. Durch Erbstreitigkeiten sind die Brüder Schweder Lutter und Robert von Amelunxen 1696 gezwungen, die Besitzungen in Wehrden, Amelun-xen, Drenke und Löwendorf an den Paderborner Fürstbischof Her-mann Werner Freiherr von Wolff-Metternich zu verkaufen. Dieser vererbt den Besitz seinem Neffen Hieronymus Leopold Wolff- Metternich.

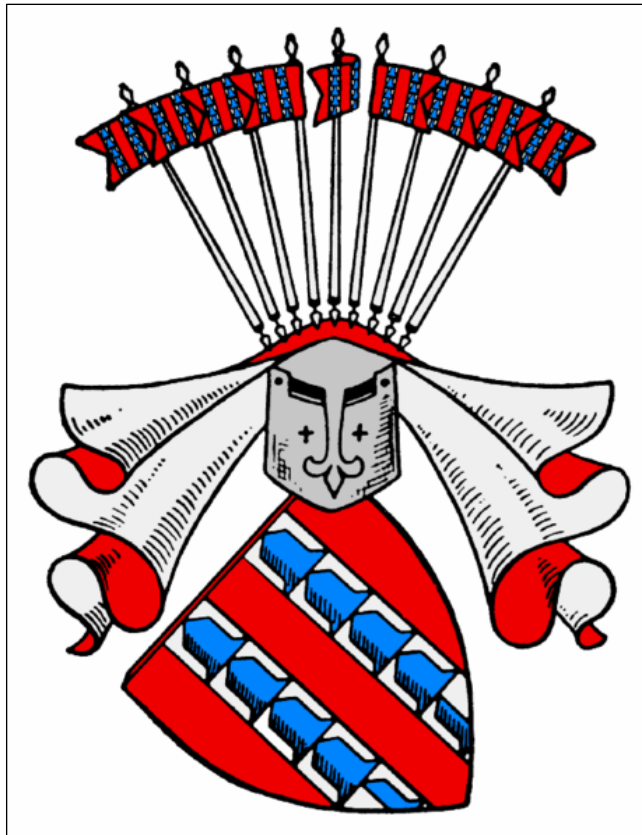
Mitte des letzten Jahrhunderts wird das Gebäude zu einem Einfamilienhaus umgebaut, indem die Trennwand durchbrochen und eines der Treppenhäuser abgerissen wird. Als äußeres Zeichen dieser Einheit erhält das Gebäude einen Giebel über den Haustüren. Das Schloss ist früher mit einer Gräfte umgeben, wie in der Skizze angedeutet. Vermutlich wird sie mit Wasser aus dem Unterlauf des Mühlengrabens der Obermühle gespeist. Mauerreste können vor Jahren bei der Verlegung von Leitungen nachgewiesen werden.

Das Patronat über die evangelische Kirchengemeinde obliegt dem jeweiligen Eigentümer des Gutes Amelunxen, seit 1696 also dem katholischen Fürstbischof Hermann Werner Freiherr von Wolff-Metternich und seinen Erben. 1960 legt Philipp Freiherr von Wolff-Metternich dieses Amt nieder.

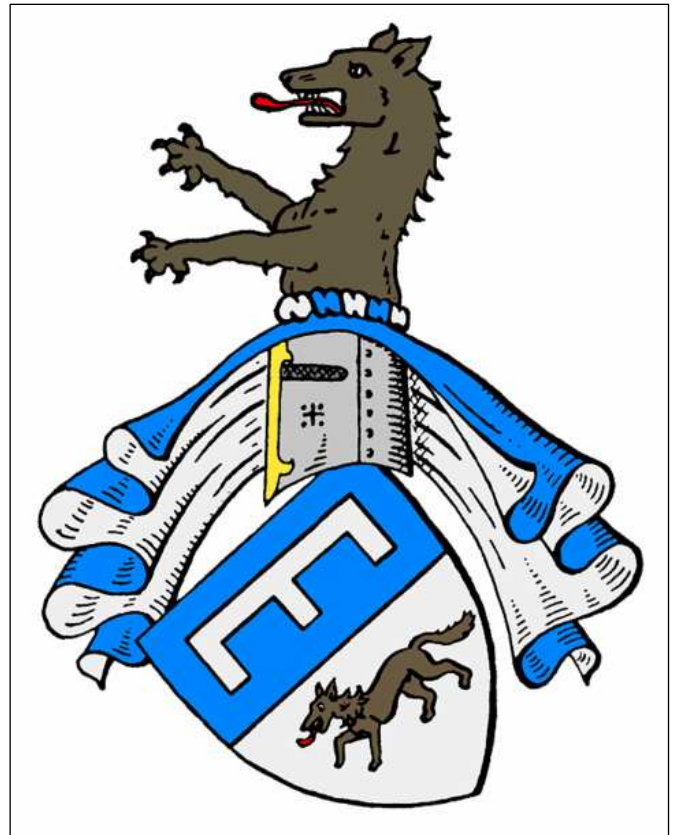
Einige Nachfolger des Paderborner Fürstbischofs bekleiden politisch hohe Ämter: Franz Wenzel Philipp Freiherr von Wolff-Metternich wird 1. Landrat des Kreises Höxter, sein Sohn Clemens August von Wolff-Metternich ist zeitweise stellvertretender Regierungspräsident von Potsdam, sein Bruder Friedrich 2. Landrat des Kreises Höxter (Vater und Sohn leiten zusammen 80 Jahre die Geschicke des

Kreises Höxter).

Unten stehende Abbildungen zeigen die Wappen



Familie von Amelunxen



Familie von Wolff-Metternich.